

SONDERVERÖFFENTLICHUNG Nr. 26

Special-E.de[®]

Das Online-Magazin für alternative Mobilität

FOR 😊 FREE!

Jetzt gratis abonnieren
www.Special-E.de



Made in Germany
with ❤️ by:
goldjunge
publishing

e-on
Drive



Praxis-Check:



Alltag unter Strom

So schlägt sich der Opel Frontera Electric mit E.ON Drive



Zwischen Fischbrötchen und Schnelllader

Der Opel Frontera fährt vollelektrisch, E.ON Drive liefert den Strom. Die Zukunft fährt leise vor, parkt beim Supermarkt und hängt sich an die Ladesäule – und zeigt, dass Elektromobilität im Alltag weit unkomplizierter ist, als man denkt.

Von Christoph Wisberg

So fühlt es sich an, wenn die Zukunft plötzlich in der Einfahrt parkt. In unserem Fall stand eines Morgens der neue Opel Frontera Electric vor der Redaktionstür an der Nordseeküste. Nicht etwa vom Händler um die Ecke, sondern direkt angeliefert von Opel selbst – frisch geladen, vollelektrisch, bereit für den Alltagstest. Wir wollten wissen: Wie schlägt sich der Stromer nicht auf dem Prüfstand, sondern im ganz normalen Leben? Im Supermarktparkhaus, bei Regen auf der Küstenstraße, am Strand mit Kindersitz und Hundebox? Und vor allem: Wie lädt man ihn auf, wenn man nicht gerade eine Wallbox im Carport hat?

Der Frontera im Alltag: groß genug, klein im Verbrauch

Von außen wirkt der Frontera fast klassisch: ein Kompakt-SUV, kantig, übersichtlich, eher praktisch als glamourös. Aber innen zeigt er, dass Opel sich Gedanken gemacht hat über das was Familien und Pendler brauchen. Die Sitze hoch, die Bedienung simpel, die Displays überschaubar. Keine futuristischen Touch-Experimente, sondern Knöpfe da, wo man sie braucht. Auf unseren Fahrten an der Küste zeigt er sich von seiner besten Seite: leise, fast unauffällig. Kein futuristisches Surren wie beim Start eines Spaceshuttles, sondern eher das sonore



Ein Blick unter die Hülle: Die Technikgrafik des Opel Frontera Electric zeigt den E-Motor in der Front und die flach im Fahrzeugboden verbaute Batterie. Zur Wahl stehen 44 oder 54 kWh – für bis zu 305 bzw. 408 Kilometer Reichweite (WLTP).

Ganz schön lang: Mit umgeklappter Rückbank wird der Frontera Electric zum Lademeister – die ebene Fläche reicht bis an die Vordersitze und bietet überraschend viel Platz. Für den Hund reicht's übrigens auch so – ganz ohne Umklappen.



Kein Kino, sondern Cockpit: Der Frontera Electric verzichtet auf animierte Lichtershow und überladene Displays – und wirkt damit fast schon angenehm aus der Zeit gefallen. Sachlich, klar, fahrfokussiert.



Laden mit E.ON Drive: Alltagstauglich oder Abenteuer?

Strom tanken klingt einfach – Stecker rein, laden, fertig. In der Praxis lauern die Geschichten, die Elektromobilität so spannend machen.

Unser Alltag mit dem E.ON Drive Netz war erfreulich unspektakulär – und das ist ein Kompliment. Die App zeigt verfügbare Ladesäulen, die Karte funktioniert verlässlich, und die Preise bleiben nachvollziehbar. Geladen wird zum kWh-Preis und je nach Vertrag, meist im Bereich von 0,49 bis 0,79 Euro, also günstiger als so manche Fremdsäule.

Denn das ist derzeit das große Thema in E-Auto-Foren und an Raststätten: Wer „fremdgeht“, also bei einem Anbieter lädt, ohne dort Mitglied zu sein, kann schon mal das Doppelte zahlen. Eine kurze Kaffeepause wird da schnell zur Luxusausfahrt. Mit E.ON Drive passiert das nicht – das Netz wächst bundesweit, vor allem dort, wo man sowieso hinfährt: auf die Parkplätze von

Supermärkten und Einkaufszentren. Besonders praktisch, weil der Frontera während des Einkaufs gleich mit neuer Energie versorgt wird. Ein halber Wagenkorb später ist der Akku wieder gut gefüllt – fast so, als stünde Strom einfach mit auf der Einkaufsliste.

Laden, wo das Leben spielt

Was im Alltagstest überzeugt, zeigt sich auch in der Statistik: Eine E.ON-Umfrage unter über 1.000 E-Autofahrerinnen und -fahrern zeigt, dass Laden am Zielort – also Laden dort, wo man sowieso parkt – ganz oben auf der Wunschliste steht.

70 Prozent erwarten Ladepunkte an Einkaufszentren, Baumärkten und Outlets. Gerade beim Supermarkt wollen 61 Prozent die Ladezeit mit dem Wocheneinkauf kombinieren – am besten per Schnelllader mit mindestens 50 Kilowatt. Praktisch, wenn der Einkaufswagen voller wird als der Akku leer war. Auch City-Parkhäuser rücken ins Zentrum: 65 Prozent der Befragten wollen dort laden – ob beim Stadtbummel oder auf der Suche nach dem letzten freien Platz mit Schatten.

Familien wollen mehr Strom, überall

Besonders Eltern haben klare Vorstellungen: 73 Prozent wünschen sich Ladepunkte an Bahnhöfen und Flughäfen, ebenso viele an Zoos und Freizeitparks. Selbst der Besuch im Schwimmbad wird zur potenziellen Ladepause. Wer Kinder, Taschen und Timing jongliert, will das Auto nicht zusätzlich organisieren müssen. Am Arbeitsplatz zeigt sich ein ähnliches Bild: Über 50 Prozent der Berufstätigen laden dort – rund ein Viertel sogar kostenlos. Strom während des Meetings – klingt fast zu vernünftig, um es nicht zu tun.

Alltagsszenen: vom Supermarkt bis nach Papenburg

Im Testalltag sah das so aus:

- Einkauf im Supermarkt – während der Kofferraum unter der Last der Getränkekisten ächzt, nuckelt der Frontera entspannt an der E.ON Drive-Säule.
- Wochenende am Deich – kurzer Stopp am Schnelllader, noch bevor die Kinder ihre Pommes mit Majo bestellen. Während Möwen kreischen, lädt der Akku schneller voll als die Frittenschale.
- Besuch bei Freunden – kein Kabelsalat durchs Küchenfenster, keine Steckdose mit Mehrfachadapter. Statt dessen: ein planbarer Stopp unterwegs, so lässig eine zusätzliche Kaffeepause.

Und dann Papenburg: Dort, wo das Emsland seine Schiffbaugeschichte feiert, baut E.ON Drive im Rahmen des Deutschlandnetzes die Ladeinfrastruktur der Zukunft. Auf dem Parkplatz von Möbel Albers steht einer der modernsten Standorte, betrieben von E.ON Drive Infrastructure: zwölf Ladepunkte, jeder mit bis zu 400 kW Ladeleistung. Überdacht von Solardächern, die nicht nur Schatten spenden, sondern auch Strom produzieren. Eine



Schnellladen unterm Solardach: Auf dem Parkplatz von Möbel Albers in Papenburg bietet E.ON Drive Infrastructure zwölf Ladepunkte mit bis zu 400 kW Leistung – barrierefrei, mit Extras für Transporter und digitaler Preisanzeige direkt am Dach. Bezahlt wird unkompliziert per Karte an der Säule.



Kurze Pause, volle Batterie: In unter 20 Minuten war der Frontera Electric wieder startklar – geladen mit 100 Prozent Ökostrom, teils direkt vom Solardach. Währenddessen: Kaffee, Toilette, Einkaufen. Entspannter geht Laden kaum.

digitale Anzeige im Dach verrät die Anzahl freier Ladepunkte und den aktuellen kWh-Preis für ad hoc Zahlung per EC- oder Kreditkarte direkt an der Säule. Barrierefreie Stellplätze, ein extralanger Ladeplatz für Transporter, dazu Sanitäranlagen im Möbelhaus – ein Stopp, der sich fast wie ein kleiner Ausflug anfühlt. Unser Frontera hing dort keine 20 Minuten am Kabel, danach war er fit für die nächste Etappe. Währenddessen gab es Kaffee, Toilettenpause und den obligatorischen Abstecher ins Möbelhaus. Alltagsstress? Fehlanzeige. Wer hier lädt, zapft

100 Prozent Ökostrom – und ein Teil davon stammt direkt von den Photovoltaikanlagen über den Ladepunkten. Fast so, als würde die Sonne höchstpersönlich beim Laden helfen.

Unser Fazit: E.ON Drive und der Opel Frontera Electric machen Elektromobilität alltagstauglich – und bezahlbar.

Nach einigen Wochen im Alltagstest lässt sich sagen: Der Opel Frontera Electric ist kein Luxus-Elektroauto, sondern ein pragmatisches Angebot. Genau das macht ihn sympathisch. Er bietet solide Reichweite, unkomplizierte Bedienung und genug Platz für Familie oder Freizeit. Mit E.ON Drive als Ladepartner wird die Sache rund. Preislich fair, technisch stabil, und vor allem: ohne das böse Erwachen an einer Fremdsäule. Deshalb vergibt unsere Redaktion Special-e.de den Kauf Tipp gleich doppelt: an den Frontera Electric und an E.ON Drive. Nicht, weil wir die Zukunft romantisieren, sondern weil sie hier tatsächlich praktikabel und bezahlbar im Alltag ankommt.



Die E.ON Drive Comfort App – Komfort kann so einfach sein

Manchmal entscheidet sich der Wert einer App im Kleinen: wenn der Einkauf erledigt ist, der Nachwuchs im Auto ruft und der Regen schräg steht. Genau in solchen Momenten punktet die E.ON

Drive Comfort App. Sie zeigt freie Ladesäulen in Echtzeit, inklusive nützlicher Extras wie Fotos oder der Info, ob es ein WC oder ein Café nebenan gibt. Wer unterwegs plant, nutzt die integrierte Routenfunktion und sieht gleich, welche Ladepunkte besonders beliebt sind. Beahlt wird direkt per App – Kreditkarte, Apple Pay oder Google Pay reichen völlig. Wer lieber mit Ladekarte unterwegs ist, kann sie sich im passenden Tarif dazu bestellen. Apropos Tarife: Für gelegentliche Ladevorgänge reicht das kostenfreie „Light“-Modell. Vielfahrer sparen mit „More“ oder „Plus“ – inklusive Ladekarte und besseren kWh-Preisen. Die App selbst kostet nichts, die Nutzung bleibt flexibel und kündbar. Funktioniert reibungslos, auch nebenbei – selbst wenn die Pommes schon warten. [Hier geht es direkt zur App \(iOS\).](#)

E.ON Drive Comfort App auf einen Blick

Download:

- iOS App Store & Google Play Store

Funktionen:

- Ladesäulen finden inkl. Fotos & Zusatzinfos (z. B. Café, WC in der Nähe)
- Live-Verfügbarkeit & Nutzerbewertungen
- Routenplanung mit Ladepunkten
- Bezahlung in der App (mit Kreditkarte, Apple Pay, Google Pay)
- Optional: RFID-Ladekarte dazu bestellen in beiden Tarifen

Tarife (Stand 2025):

- Light: keine Grundgebühr, ab 0,54 €/kWh
- More/Plus: Grundgebühr von 6,99€, günstigere kWh-Preise ab 0,49 €/kWh
- Monatlich kündbar

Bedienung:

- Einfach und intuitiv, läuft stabil auf iOS und Android
- Transparente, faire Preise passend zu Ihrem Ladeverhalten
- Unkompliziert und unverbindlich – flexibel monatlich kündbar
- Flächendeckend verfügbar mit über 700.000 Ladepunkten in Europa

Impressum

Special-E.de Sonderveröffentlichung Nr.26



Herausgeber

Christoph Wisberg

Grafik

Lars Morawe

Programmierung

Benjamin Rill

Fotos

Dani Heyne, E.ON Drive,
Christoph Wisberg

Redaktion

Special-E.de
Overt Höcht 3a
D - 26736 Krummhörn, Germany
Telefon: +49 (0) 4926 / 927 71 32
Mail: redaktion@special-e.de
www.special-e.de
www.instagram.com/specialealternative
www.facebook.com/specialealternative

Verlag

goldjunge publishing e. K.
Overt Höcht 3a
D - 26736 Krummhörn, Germany,
Telefon: +49 (0) 4926 / 9277132,
Mail: media@special-e.de

Das Online-Magazin Special-E.de und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen, sowie jede Sonderveröffentlichung, sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungen und Vervielfältigungen, gleich welcher Art, sind – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandtes Material übernimmt der Verlag keine Haftung. Gerichtsstand ist Emden. Alle Rechte vorbehalten. © goldjunge publishing

Hinweis: Praxis-Checks auf Special-E.de

Die Auswahl der Produkte, die wir auf Special-E.de redaktionell vorstellen, treffen wir unabhängig und selbstbestimmt. Zu diesem Zweck stellen uns Hersteller Testmuster kostenfrei zur Verfügung oder lädt unsere Redaktion zu Fahr- oder Produktpräsentationen ein. Unsere Produktbesprechungen erfolgen auf redaktioneller Basis – objektiv, transparent und unbeeinflusst. Für Fragen oder weitere Informationen erreichen Sie uns jederzeit unter: redaktion@special-e.de